

Kenntnis erhalten. Darum konnte sich bei der im August 1915 erfolgten Auflösung des Internationalen Dynamittrübes in London ein Affionär (nach einem „Times“-Bericht) betragen, daß die Affionäre ein Übereinkommen (1) betreffen sollten, dessen Vollzug sie nicht gebürt haben, um so mehr als

auf beiden Seiten gleiche Zahlungen zu leisten seien“!

Demnach erfolgte erst nach einjähriger Kriegsdauer die Auflösung des Trübes, womit eine vielleicht vorläufige Ausgleichsrechnung zwischen der britischen und der deutschen Trübenorganisation verbunden war. Auf der Generalversammlung der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken am 29. Dezember 1914, einem der Hauptinteressenten des Internationalen Dynamit-Trübes, erklärte der Vorsitzende, „im November d. J. sei die Aufkündigung des Vertrags in die Nobel-Dynamit-Trübenorganisation (der offizielle Name des Trübes) ergangen. Die deutschen Gesellschaften müßten infolge des Kriegsausbruchs darauf bedacht sein, sich von jeder Gemeinschaft mit ihren bisherigen englischen (!) Freunden loszulösen.“ Also erfolgte die Vertragsauflösung seitens der deutschen Trübenorganisation bereits im November 1914 und erst gegen Ende August 1915 war man so weit, daß die Vertragsauflösung und gegenseitige Abrechnung eingeleitet wurde. Die Verhandlungen über den Ausgleich sind aber, wie die „Times“ Mitte August 1915 meldete,

„unter Zustimmung der britischen Regierung zum Abschluß gelangt“!

Wie und von welchen Persönlichkeiten sind denn diese von den beiderseitigen Regierungen begünstigten, äußerst langwierigen, darum von atonelang dauernden Verhandlungen geführt worden? Der diffizilen Natur der internationalen Trübenvereinbarungen entsprechend können zweifellos nur mit den verdächtigsten, auch mit den allerintimsten Geschäftsverhältnissen durchnähten Vertrauten Personen als Verhandler in Frage kommen. Darum werden Konferenzen der kapitalistischen Trübenvertreter stattgefunden haben, gleichviel ob in der Schweiz (wie der britische Antrag annimmt) oder in Holland, Skandinavien oder wo sonst. Ohne eingehende mündliche Besprechungen der mit allen Geschäftsverhältnissen vertrauten kann es nicht abgegangen sein, dafür waren die gegenseitigen finanziellen Beziehungen zu ungenügend verwickelt. Und gerade der geheimnisvolle Charakter, der auf diese internationalen kapitalistischen Ausgleichsverhandlungen gelegt worden ist, beweist uns, daß ein „Vertrieb mit feindlichen Ausländern“ stattgefunden hat, der allerdings mit der ihm jene Zeit noch rückständig aussehenden Völkerverehrung der Chauvinistenpresse grell kontrastiert.

Die Auflösung des internationalen Dynamittrübes führt in Großbritannien zur Bildung der Nobels Explosives Co. Lim. Glasgow, jetzt die Vereinigung der britischen Sprengstoffwerke; und in Deutschland schlossen die Dynamitfabriken einerseits, die Pulverfabriken andererseits unter Führung der Hamburger Dynamit-A.-G. vorm. A. Nobel eine Art Gewinnverteilungs-kartell. Nach dem von der britischen Regierung begünstigten Übereinkommen wurde den deutschen Trübenorganisationen ein Kapital von ungefähr 3245 100 Mark zugesprochen. Mit hin hat tatsächlich bereits

im Laufe des heuergehenden ersten Kriegsjahrs

eine internationale finanzielle Abmachung zwischen großkapitalistischen Gesellschaften stattgefunden. Doch es zum Verständnis dieser ungewöhnlich verwickelten Finanzoperation mindestens einer Konferenz der kapitalistischen Trübenvertreter bedurfte, vertriebt sich am Rande. Darin wäre die „kirchliche“ Antwort der britischen Regierung zu berücksichtigen.

Aber die erfolgte Geschäftsauflösung des Dynamittrübes während des Krieges erhält auch für uns Deutsche ein besonderes Interesse, indem wir uns vergegenwärtigen, mit welchen schönen Reden konterradio-aldentisch-industrielle Organe die Bemühungen der Sozialisten, in Stockholm einen Friedenskongreß zustande zu bringen, begleiteten. Diese Organe haben offen oder versteckt die deutsche Regierung aufgefordert, uns das „Verhandeln mit feindlichen Ausländern“ unmöglich zu machen, von „Landesverrätern“, „undeutschen“, „schmachwürdigen“ Absichten ist getrieben und geiproden worden. Da es in erster Linie im albeutisch-industriellen Jochwasser schwimmende Zeitungen sind, die derart gegen die sozialistischen Friedensbestrebungen wüsten, so ist es nur am Platze, zu zeigen, welche Kreise denn bei den Verhandlungen über den Dynamittrübe beteiligt gewesen sind.

Die Verhandlungen mit den britischen Trübenorganisationen sind in erster Linie von Beauftragten der Norddeutschen Bank in Hamburg, Unterabteilung der Discontogesellschaft Berlin, geführt worden. Diese Bank ist nämlich aus engste verbunden mit der internationalen Sprengstoffindustrie, ist die Hauptbank der Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel, Hamburg, der führenden deutschen Zweigteilung des internationalen Dynamittrübes bis zu seiner Auflösung. Mit der Norddeutschen Bank, der Berliner Discontogesellschaft und der Nobel-Dynamit-A.-G., Hamburg, hängen durch gemeinsamen Anteilbesitz, Kartellverträge, gemeinsame Aufsichtsräte usw. eng zusammen die Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken, die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Berlin, die Pulverfabriken Walsrode, Linsbald, die Sprengstoffwerke Credde, Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-A.-G., Dresdener Sprengstoffabrik, Deutsche Sprengstoffwerke Hamburg, Karbonit-Gesellschaft Hamburg, Siegerer Dynamitfabrik, Rheinische Dynamitfabrik Köln usw.; kurzum so gut wie die ganze deutsche Pulver- und Dynamitindustrie ist in Besitz der nicht wenigstens unter leitender Kontrolle eines verhältnismäßig kleinen Großkapitalistenkongresses unter Führung der Discontogesellschaft-Norddeutschen Bank. Diese Industrie ist bereits so konzentriert und kartelliert, daß sie ein unbestrittenes,

ungeheuer einträgliches Monopol

ausübt und überzeit ist für die Ueberführung unter Reichsregie.

Betrachten wir uns die leitenden Hauptpersonen, dann finden wir auch die Namen wieder, die in der alldentisch-annexionistischen Propaganda mit am herporragendsten Stelle stehen. Der „König der Aufsichtsräte“, Louis Hagen (Köln), ist in der Leitung der Hamburger Nobelgesellschaft, der Köln-Rottweiler Pulverfabriken, der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Berlin, er lag im Aufsichtsrat des Internationalen Dynamittrübes London, der British South Africa Explosives Conv., er bevollmächtigt weiter die Aufsichtsräte einer Anzahl deutscher Schwerindustrie-Verwerke. Hofrat Dr. Aufschläger (Gau-

burg) ist Direktor oder Aufsichtsrat in einer Reihe von Sprengstoffwerken, war auch im Aufsichtsrat des Internationalen Dynamittrübes; er war wohl dessen hervorragendster deutscher Vertrauensmann; Aufsichtsrat der Schinkel (Hannover) war gleichfalls Aufsichtsrat, er lag in der Leitung der Norddeutschen und der Discontobank, der Waffen- und Munitionsfabriken, der großer Gelsenkirchener B.-G., der sündigen und Raubhütte usw. General Weinhberg (Dortmund) ist Aufsichtsrat des Norddeutschen Bank, der Discontogesellschaft, der Schaaffhausenschen Bank, Direktor der großen Bergwerks-Gesellschaft Abnütz, im Aufsichtsrat des Stahlwerksverbandes, des Rheinisch-Westfälischen Stöhlenhütten usw. Generaldirektor Müller von der Bergwerks-Gesellschaft Harpen ist auch Aufsichtsrat der Norddeutschen — der internationalen „Sprengstoffbank“ — des Kohlenhüttenwerks, des Bochumer Gußstahlvereins, der Rombacher Hütten usw. Emil Kirdorf dirigiert neben der großen Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft und dem Stöhlenhüttenwerk die Discontogesellschaft, Norddeutsche Bank, die Köln-Rottweiler Pulverfabriken, die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, mehrere andere kleine Sprengstoffwerke, den Schaaffhausenschen Kaufverein, den Stahlwerksverband usw. Im Aufsichtsrat der mit den Waffen- und Munitionsfabriken hiesigen Köln-Rottweiler Pulverfabriken, die vor dem Kriege u. a. auch dem Internationalen Dynamittrübe, den süd-afrikanischen britischen Explosivwerken, der Union der Frankfurter Sprengstoffwerke, der russischen Gesellschaft für Pulverfabriken beteiligt waren, sitzen neben dem Geheimen Kommerzienrat Hagen und Kirdorf noch die Finanzgrößen Th. v. Guillaume, v. Dönnelmeier und Aufschläger, ferner die Herren Admiral Thomien, Vizeadmiral Sad, v. Gontard. Und es wirkte dort mit als unmittelbarer Vertreter des Internationalen Trübes ein Herr Kraftmeyer (London), von dem in der Auflösungsverhandlung des Trübes im August 1915 auf Anfrage erklärt wurde, er, Kraftmeyer, habe sich zum Engländer „naturalisieren“ lassen. Tabor der urdeutsche Name „Kraftmeyer“.

Es sind dann noch eine Anzahl als Alldentische

sehr bekannte und potent Schwerindustrielle

Hauptbeteiligte an den Erträgen der Sprengstoffindustrie, aber wir können uns mit den Aufgefällten begnügen. Repräsentieren sie doch die „Creme“ unseres Großunternehmertums, das in seinen Organen uns um täglich desto belehren läßt, daß der Krieg ohne die Verwirklichung der alldentisch-imperialistischen Eroberungsziele nicht beendet werden „dürfte“, und daß es „vor allen Dingen“ nur tue, die „Engländer“, mit denen sich gerade jene hervorragenden Vertreter unseres großen Bank- und Industriekapitals jahrelang die glänzenden Sprengstoffgewinne fremdbeständig geteilt haben, „niederzuwerfen“.

Die geschäftsunfähigen Vertreter des britisch-deutschen Dynamittrübes haben nichts „Waterlandslies“ darin, zu sehen, schon im ersten Kriegsjahr mit feindlichen Ausländern, so konfessionen zum Zweck zeitlichlicher Abmüdungen. Nun aber im vierten Kriegsjahr sich Männer und Frauen bemühen, zwar keine Finanzgeschäfte mit „feindlichen Ausländern“ auszuweichen, sondern von Menschen zu Menschen sich über den Völkerrfrieden zu besprechen, da soll das nach den konterradio-aldentisch-industriellen Organen eine „undeutsche“, „waterlandseidliche“ Handlung sein?! Viel leicht jagt die — „Waterlandspartei“ auch dazu öffentlich ihre Meinung...?

Was der Krieg bringt.

22000 Tonnen.

Neuer neue U-Boots-Kriege gibt der Admiralität heute bekannt: Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unter U-Boote wiederum 22000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Lucea“ (4278 Tonnen), mit Fracht von Archangel nach England, zwei beladene Dampfer, davon einer bewaffnet und englischer Nationalität, ferner die französischen Segler „Blanche“ und „Armstrong“ mit Kohlen für Frankreich, und der russische Segler „Mein“, welcher letztere drei unter Sicherung fuhr.

Die demokratische Konferenz.

Am Donnerstag ist in Petersburg die demokratische Konferenz zusammengetreten, die für das Schicksal Mitlands vielleicht entscheidend werden kann, je nachdem, ob es ihr gelingt, einer demokratischen Regierung einen festen Rückhalt zu geben oder nicht.

Neben den bisherigen Verlauf der Konferenz, die von 1200 Vertretern aus allen Teilen des Reiches besteht, berichtet die Petersburg-Telegrammagentur:

Die gesamte vorläufige Regierung mit Kerenski an der Spitze bestand sich in der Kaiserliche und mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps in einer besondern Lage.

Der Vorsitzende des Hauptvolkskongresses des Reiches, und Solbatenrats Tschibische erklärte die Konferenz für eröffnet und hielt eine Rede, in der er die Gründe für die Einberufung der Konferenz, namentlich die außerordentlich schwere Lage des Landes und als ermittelte Notwendigkeit die Bildung einer revolutionären Regierungsgewalt betonte, die allen den Elementen verarmt war, auf die sie sich stützen konnte.

Der Vorsitzende des Rates der Bauern abgeordnet, Anisienko, sagte: Der Augenblick ist gekommen, in dem die Demokratie alle ihre politische Weisheit aufzubieten muß, um die

Erregungsdifferenzen der Revolution zu retten, die von einer nie wieder gutzumachenden Katastrophe bedroht ist, wenn diese nicht jetzt beigegeben wird.

Nach der Wahl des Bureau, das aus 33 Mitgliedern besteht, darunter Tschibische, Tserenkoff, Anisienko und Tschernom, ergriß Tserenkoff, von der Mehrzahl der Teilnehmer mit lebhaftem Beifall empfangen, das Wort. Er begrüßte die Konferenz namens der Regierung der russischen Republik und als Oberbefehlshaber. Kerenski sprach zunächst über den Verlauf des kornilowschen Staatsstreichs, dessen Einzelheiten er eingehend darlegte. Auf das Programm der Konferenz übergehend, erklärte Kerenski, die Regierung habe ihn beauftragt, auszusprechen, was in diesem Augenblick mehr als jemals das Land eine große, sehr große Unterstützung machen müßte, denn die Anarchie wächst unübersehbar und verbreitet sich in enormen Massen über den ganzen Staat.

Kerenski führte ein Telegramm aus Simeonow an, worin die Regierung beauftragt wird, daß die östlichen revolutionären Gewalten nicht erlauben, die Wiedererrichtung des Reiches, der aufgelöst sei, zu verhindern. Die Warmlisten in flackerndem Beifall und Lärm: Bravo! Sehr wohl! Kerenski wandte sich gegen die Bänke und sagte: Wütungen! Jeder, der den Verband noch nicht verloren hat, wird diesen Beifall zu würdigen wissen, besonders in dem Augenblick, wo uns die Annäherung eines so entscheidenden Moments gegen den Feind in unsichtbarem Blick empfindet wird. Kerenski fuhr fort: Wenn die Regierung und das Land die Konferenz nicht mit feiner und kategorischer Stimme sprechen hören, wird die Sache der Revolution unüberwindlich verloren sein. Das ist um so notwendiger, als wir von der Front große Ereignisse erwarten und nicht wissen, mit welchen Mitteln wir ihnen die Stirn bieten sollen. Kerenski schloß seine Rede, indem er sagte: Ich habe bisher als Mensch gesprochen. Jetzt spreche ich als Inhaber der obersten Gewalt, und erkläre von neuem, daß jeder, der die freie russische Republik antastet, die ganze Macht der revolutionären Regierung erheben wird. (Beifall und Beifall.)

Der ehemalige Wehrminister Tschernom nahm darauf das Wort und sprach sich entschieden gegen eine Verbindung mit den Bolschewiken aus.

Der Warmlist Tschernow erwiderte Einpruch gegen eine Verbindung nicht nur mit den Bolschewiken, sondern mit allen bürgerlichen Parteien, mit welchen die Sozialisten sich niemals verständigen könnten.

Tseretelli, begrüßt mit dem Ruf: „Es lebe der Führer der Revolution!“, erklärte, ein ausschließlich sozialistisches Ministerium sei ein unüberführbarer Plan, denn ein decastrisches Kabinett würde nicht lange bestehen. Anberühmt müßten die wichtigsten Elemente auf einen Kampf gegen die Demokratie verzichten, die soeben aus dem Aufsichtsrat des Reiches entfernt getarnt herbeigekommen sei; müssen, so schloß der Redner, bezweifle ich den Grundgedanken der Vereinigung gebietet zu sein.

Gewissermaßen als Ergänzung zu diesem Konferenzbericht wirkt das neue Reuter-Telegramm, wonach der Minister des Auswärtigen Tseretjensko seine Entlassung genommen habe, so daß das Ministerium jetzt ein „rein sozialistisches“ sei. Es wird sich eben darum handeln, ob die demokratische Konferenz die Entscheidung aufträgt, die Verantwortung für die Regierung und eventuell für den Friedensschluß voll zu übernehmen. —

Hollands Retter in der Kohlennot.

In der Frage der Kohlenversorgung, die jetzt beim Herannahen des Winters für Holland erörtert ist als je zuvor, jagte in den letzten Tagen eine Sensationsnachricht die andre. Die Meldung, daß die Kohlenzufuhr aus Deutschland ganz eingestellt worden sei, hatte eine nicht geringe Beunruhigung hervorgerufen. Die Meldung wurde von der deutschen „Wirtschaftlichen Presse“ im Haag alsbald als unzutreffend bezeichnet, und die zeitweilige Störung auf bloße technische Schwierigkeiten zurückgeführt; aber den Holländern scheint die Sache nicht geneher. Die Pressenotiz, die meldete, daß die mit Deutschland geschlossenen Kohlenverhandlungen zum Abschluß gekommen seien, beranlaßt die Regierung zu der Erklärung, daß ihr davon nichts bekannt sei. Gleichzeitig tauchte das Gerücht auf, daß beste Aussicht auf englische Kohlen vorhanden sei. Das Hereinkommen von drei holländischen Schiffen mit 8000 Tonnen Kohlen, die seit Februar in England feige-

